

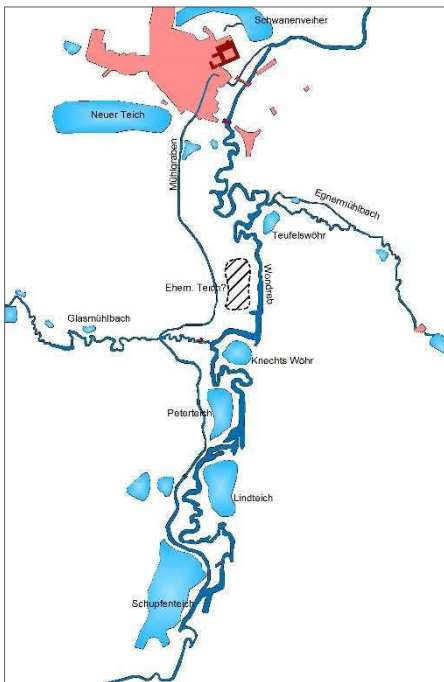
11. Teichwirtschaft

Thema: Teichwirtschaft
Medium: Schautafel
Ort: Furt durch die Wondreb unterhalb der Umgehungsanlage
Blick: Wondreb und Fischteiche im Tal nach Pfaffenreuth

Schautafel an Granitstele:

Teichwirtschaft

Teiche sind künstlich durch Dämme geschaffene Stillgewässer. Die Möglichkeit in der Aue der Wondreb und in den einmündenden Seitentälern Fischteiche anzulegen war eine Grundvoraussetzung für die Gründung des Zisterzienserklosters Waldsassen, da die Ordensregel den Verzehr vierfüßiger Tiere verbot. Die klösterliche Teichwirtschaft wurde schon im Mittelalter immer weiter ausgebaut, da sie neben der Deckung des Eigenbedarfs auch besonders gewinnbringend war. 1570 besaß die Abtei insgesamt 161 Karpfenteiche sowie 14 Forellenteiche und einige Krebsbäche im Stiftsland. Seitdem sind sie ein landschaftsprägendes Element. In der schmalen Wondrebaue bei Waldsassen bildete sich eine Teichkette aus aufeinanderfolgenden Gewässern. In der weiten Fläche der Waldnaabsenke bei Tirschenreuth konnte hingegen eine Teichpfanne angelegt werden.



Die frühere Teichlandschaft bei Waldsassen

Karpfenteiche sind Stillgewässer von eher geringer Tiefe. Ein ständiger Wasseraustausch ist unerwünscht, da Karpfen warmes Wasser zwischen 19° und 24° C für gutes Wachstum brauchen und sonst auch Nähstoffe und Nährtiere ausgeschwemmt würden. Zulaufwasser gibt es in der Regel nur im Frühjahr zum Befüllen und im Sommer zum Ausgleichen von Versickerungs- oder Verdunstungsverlusten. Neben Karpfen werden dort auch Schleien, Zander, Wels und Hecht gehalten. Zusätzlich finden sich seltene Fischarten wie das Moderlieschen, der Schlammpeitzger und der Gründling. Durch den Lichteinfall bis zum Teichboden kann die ganze Fläche mit Unterwasserpflanzen bewachsen sein. Typisch für Waldsassen sind Laichkräuter, von denen 18 von 22 Arten auf der Roten Liste stehen.



Schlammpeitzger

Der Europäische Schlammpeitzger (*Misgurnus*)

Zur Gattung der Schmerlen gehörender, 20 - 30 cm langer Grundfisch der bevorzugt in stark bewachsenen Stillgewässern mit Schlammgrund lebt. Der Bestand ist durch Trockenlegungen sehr gefährdet.

Forellenteiche werden ständig mit kühlem, sauerstoffreichem Frischwasser durchströmt, da Forellen und Saiblinge Bachfische sind. Bei Waldsassen befanden sie sich in den schmalen Bachtälern wie dem Forellenbach, dem Egnermühlbach oder beim Sammelbrunnen. Die Teichanlage im Tal nach Pfaffenreuth ist modernen Ursprungs.

Himmelsteiche haben keinen direkten Zulauf und werden überwiegend durch Regenwasser gespeist. Sie können kaum bewirtschaftet werden, stellen aber für Tier- und Pflanzenarten, die auf stark schwankende Wassertiefen angewiesen sind, Schlüsselbiotope dar.

In Bayern werden derzeit etwa 20.000 ha Fischteiche bewirtschaftet und dabei ca. 6000 t Speisekarpfen jährlich erzeugt. Die Lebensraumqualität ist bei extensiv bewirtschafteten Teichen sehr hoch und übersteigt sogar noch die Artenvielfalt von natürlichen Flussauen. Vor allem bieten Teiche wertvolle Ersatzlebensräume für die meist verlorenen natürlichen Stillgewässer.